

Holo Harmonies



Holo Harmonies

Der Tod und das Mädchen

Doppelte Weltpremiere in Baden-Baden und Prag

Auf dem Gebiet der Digitalisierung ist das SKO schon längst ein Vorreiter. Doch was es am 1. Dezember 2023 in zwei verschiedenen Ländern gleichzeitig zur Aufführung bringt, sprengt alle bisherigen Formate. In Echtzeit werden sich das Stuttgarter Kammerorchester unter der Leitung von Thomas Zehetmair im Festspielhaus Baden-Baden und das Tschechische Nationalballett mit der Choreographie von Mauro Bigonzetti in der Staatsoper Prag durch Hologrammtechnik miteinander verbinden. Zur Musik von Franz Schubert und dem Elektronik-Künstler Sven Helbig werden nicht nur die Hologramme der Musiker:innen bzw. der Tänzer:innen, sondern noch dazu kunstvolle audioreaktive Animationen unter der XR-Regie von Jana Günther auf einen riesigen Gaze-Vorhang auf der jeweils anderen Bühne projiziert.

Am Anfang steht... die Musik. Nein, eigentlich ein kurzes Gedicht. Matthias Claudius schrieb es 1774.

Das Mädchen: *Vorüber! Ach, vorüber! / Geh wilder Knochenmann! / Ich bin noch jung, geh Lieber! / Und rühre mich nicht an. /*

Der Tod: *Gib deine Hand, du schön und zart Gebild! / Bin Freund, und komme nicht, zu strafen. / Sei gutes Muts! ich bin nicht wild, / Sollst sanft in meinen Armen schlafen!*

Was für eine Szene! Ein junges Leben soll sterben, und der Tod meint, das sei nicht schrecklich? Ist er tatsächlich ein Freund, ein Begleiter ins Jenseits? Oder doch ein Verräter, selbstsüchtig und zerstörerisch? Eins ist gewiss: der Tod kommt, früher oder später. Dieses Drama in acht Zeilen inspirierte Franz Schubert mit 20 Jahren zu einem Kunstlied und später dann mit 27 Jahren, als er bereits schwer an Syphilis erkrankt war, zu einem Streichquartett. Und während das Lied von 1817 den Tod noch als sanften Freund beschreibt, erzählt das Quartett von 1824 in vier aufwühlenden Sätzen von der himmelschreienden Ungerechtigkeit, den widerstreitenden Gefühlen, dem Lebenshungrer, der Sehnsucht nach ewigem Frieden, dem Sich Ergeben und vielleicht auch dem Blick in ein glückliches Jenseits.

... zweifellos eines der kunstvollsten und berührendsten Stücke der Streicherliteratur.

Thomas Zehetmair

Musik, die aufwühlt

Schuberts „Der Tod und das Mädchen“ ist ein Stück, das anfasst, aufwühlt und nachdenklich macht, dessen tänzerischer Gestus von einer trauernden Pavane bis hin zur galoppierenden Tarantella zwar vom Tanz mit dem Tod handelt, aber doch selbst das pure Leben ist und das – ein ganz entscheidender Punkt – mehrere Lesarten zulässt. Es ist die perfekte Vorlage für „Holo Harmonies“ mit Orchester, Ballett, Elektronischer Musik, Hologramm und Animation. Thomas Zehetmair hat Schuberts

Streichquartett für Streichorchester eingerichtet und mit dem SKO in einem besonderen Moment aufgenommen, nämlich während der Pandemie, als ringsum Stille und Stillstand herrschten. (Siehe S. 7) „Die unglaublich feinen Charakterausarbeitungen des ganzen Stücks“, so der Chefdirigent, „gehen weit über das Liedthema hinaus und machen das Werk zu einem eigenen Universum, es ist zweifellos eines der kunstvollsten und berührendsten Stücke der Streicherliteratur.“

„Das ganze Projekt ist von der Musik aus gedacht“, betont Intendant Markus Korselt. „Die herzergreifende Geschichte, diese Auseinandersetzung zwischen Mädchen und Tod, dem Menschlichen und dem Transzendenten, wird künstlerisch auf mehreren Ebenen dargestellt. Als erfahrener Grenzgänger zwischen Klassik und Elektronik stellt der Komponist Sven Helbig Schuberts Musik sphärische Klänge zur Seite, ohne sie wesentlich anzutasten.“ Hinzu kommt der spannende Kontrast der hochmodernen Hologramm- und Animationstechnik zum Neo-Klassizismus und Neo-Rokoko der beiden Bühnen Baden-Baden und Prag.

Hologramme als „Zwischenreich“ von Leben und Tod

„Das, worüber wir erzählen, bestimmt gleichzeitig das Wie“, bringt es Markus Korselt auf den Punkt. Denn gerade durch die Technik werde dieses „Zwischenreich“ überhaupt erlebbar. „Die Hologramme sehen natürlich echt aus, es sind reale Menschen in 4K-Auflösung, und gleichzeitig sind es pure Lichtprojektionen, man kann durch sie hindurchgreifen! Mit den live auf die Musik reagierenden Animationen oberhalb des tänzerischen Geschehens schaffen wir noch eine weitere Bedeutungsebene.“

Die Hologramme zeigen also Menschen aus Fleisch und Blut, das Orchester und das Ballett. Und wie können wir uns die Animationen vorstellen? Jana Günther, XR-Director

und Creative Producer, ist für die XR-Regie von „Holo Harmonies“ verantwortlich. „Vereinfacht ausgedrückt sind es drei filmische Ebenen der Interpretation“, erklärt sie, „die wir mit Moritz Mayerhofer, dem Animation Director, bauen. Zunächst gibt es ein digitales Szenenbild als wechselnden Hintergrund, wie z.B. einen Zoom aus dem Universum hin zu einer Stadt, als Analogie des Irdischen. Dazu kommen vorchoreografierte Animationen und als drittes die audioreaktiven Visuals in Form von kunstvollen pointilistischen Figuren, die live auf die Klänge reagieren.“

Was sie an diesem länderübergreifenden Projekt besonders reizt? „Mir ist das Immersive sehr wichtig“, betont Jana Günther, „dieses vollkommene Eintauchen des Publikums in den zunächst dunklen Raum mit dieser aufregenden Mischung aus Schubert und Elektronischer Musik. Mich fasziniert auch der Gedanke der Gleichzeitigkeit des Erlebens. Wir werden dank der Technik an beiden Orten das Gleiche sehen, aber eben nicht dasselbe!“



Klänge zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit

Zurück zur Musik. Zu Schubert hat Sven Helbig einen Prolog und drei Interludien in leuchtenden Klängen der Drone Music mit feinsten Schattierungen und Nuancen komponiert.

Deren Dramaturgie folgt einem präzisen philosophischen Gedanken. „Die Begegnung des Mädchens mit dem Tod, dieser Kulminationspunkt, beschreibt genau unser Grunddilemma als Menschen, nämlich unsere eigene Endlichkeit inmitten einer Unendlichkeit, von der wir ja ein Teil sind, hinzunehmen“, sagt Helbig. „In meiner Musik befinden wir uns erst in dieser Unendlichkeit, einer ewigen Dehnung außerhalb unseres Zeitgefühls. Dazu habe ich z.B. Klänge aus Schuberts Kunstlied um 800 Prozent elektronisch verlangsamt. Dann plötzlich kontrahiert die Zeit, das Geschehen wird immer dichter, und Strukturen und Anklänge ans Streichquartett werden immer deutlicher, konkreter, greifbarer. Der Tod ist in meiner Deutung keine Märchenfigur, kein wilder Knochenmann, sondern etwas Fluides, der aus dem

Unendlichen auftaucht und wieder eintaucht. Unser zeitlich begrenztes Leben spielt sich sozusagen vor einem ewig wählenden Hintergrund ab – so wie die Stille ja nicht aufhört zu existieren, auch wenn jemand spricht.“

„Holo Harmonies‘ ist ein völlig neuartiges Spiel mit verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten“, so Markus Korselt, „das mehrere Interpretationen eines der ältesten Themen der Menschheit gleichzeitig abzubilden vermag. Und wir erwarten mit größter Spannung die Choreographie von Mauro Bigonzetti für die Prager Ballettcompagnie.“ Die Ballettproben beginnen genau sechs Wochen vor der Premiere am 1. Dezember.

Anne Sophie Meine

Holo Harmonies – Der Tod und das Mädchen

Freitag, 1. Dezember 2023, 20:00 Uhr

Festspielhaus Baden-Baden und Staatsoper Prag

Mauro Bigonzetti . Choreographie

Thomas Zehetmair . Dirigent

Sven Helbig . Elektronik

Stuttgarter Kammerorchester

Tschechisches Nationalballett

Jana Günther . XR-Regie

Moritz Mayerhofer . Animation Director

Jana Günther, Markus Korselt, Tobias Scherer . Konzept

Jana Günther, Tobias Scherer . XR-Konzept

Franz Schubert . Streichquartett Nr. 14 d-Moll „Der Tod und das Mädchen“ (eingesetzt f. Streichorchester)

Sven Helbig . Prolog und Interludien zu Schuberts „Der Tod und das Mädchen“ (UA)

Eine Produktion des Stuttgarter Kammerorchesters in Kooperation mit dem Tschechischen Nationalballett

Gefördert durch das Auswärtige Amt  Auswärtiges Amt

Tickets gibt es beim Festspielhaus Baden-Baden unter festspielhaus.de oder T +49 7221 30 13101

Technik fürs Leben



Unser Bekenntnis zur Kultur

Seit Jahrzehnten fördert Bosch Kunst und Kultur.

Wie zum Beispiel das Stuttgarter Kammerorchester. Denn unser Leitmotiv „Technik fürs Leben“ steht nicht nur für unsere Produkte und Lösungen, sondern auch für unseren Anspruch, sich zur gesellschaftlichen Verantwortung zu bekennen.

www.bosch.de